

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 72 (1963)
Heft: 3

Anhang: Bilder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



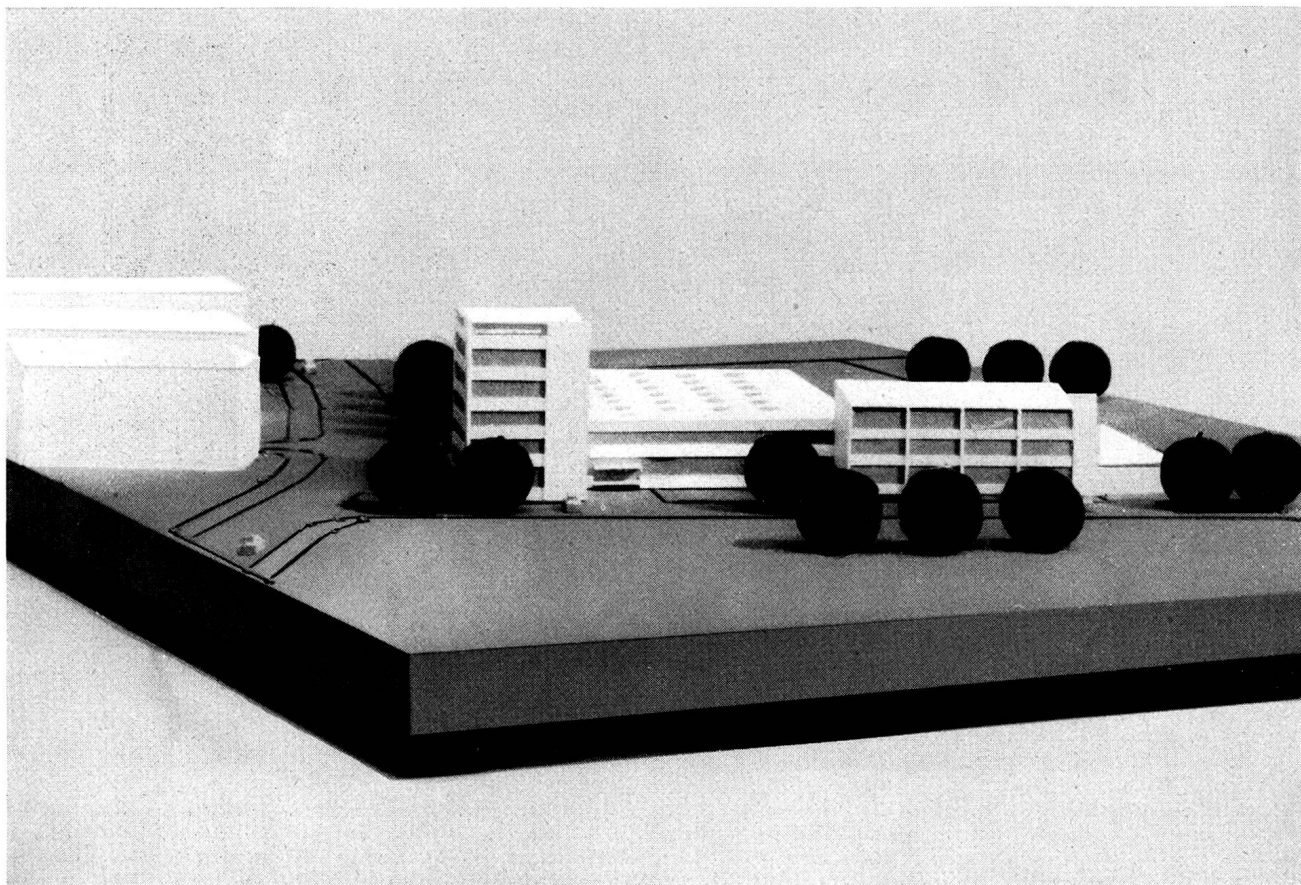
Die Kurse zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Die 36 Kisten mit den Unterrichtsmaterial-Sortimenten befinden sich ständig unterwegs.
Photo Hans Tschirren, Bern

Diese Kurse sind in den ländlichen Gegenden, vor allem in abgelegenen Weilern und Bergdörfern, ganz besonders wertvoll, wo sich eine Hausmutter sehr oft selbst behelfen muss, weil ein Arzt nicht sofort zur Stelle sein kann, wenn ein Kind, der Mann oder jemand des Gesindes erkrankt ist. Unser Bild zeigt ein Bauernhaus in solch einem abgelegenen Dorf, in dem der Kurs mit Erlaubnis der Bäuerin, die selbst auch daran teilnimmt, stattfinden darf. Freundlich erwartet die Kurslehrerin, eine Lindenhofschwester, die lernwilligen Frauen.
Photo Albert Winkler, Bern





Eine Bäuerin wringt mit kräftigem Arm ein Tuch für einen heissen Umschlag aus. Die Frauen lernen, sich mit einfachen Gegenständen und Mitteln zu behelfen; der Improvisation wird sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt.



Die von den Architekten Rolf Berger und Hans Weiss aufgestellten Modelle, die das bisherige Laboratoriumsgebäude sowie die Erweiterungsbauten des Zentrallaboratoriums des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes zeigen.

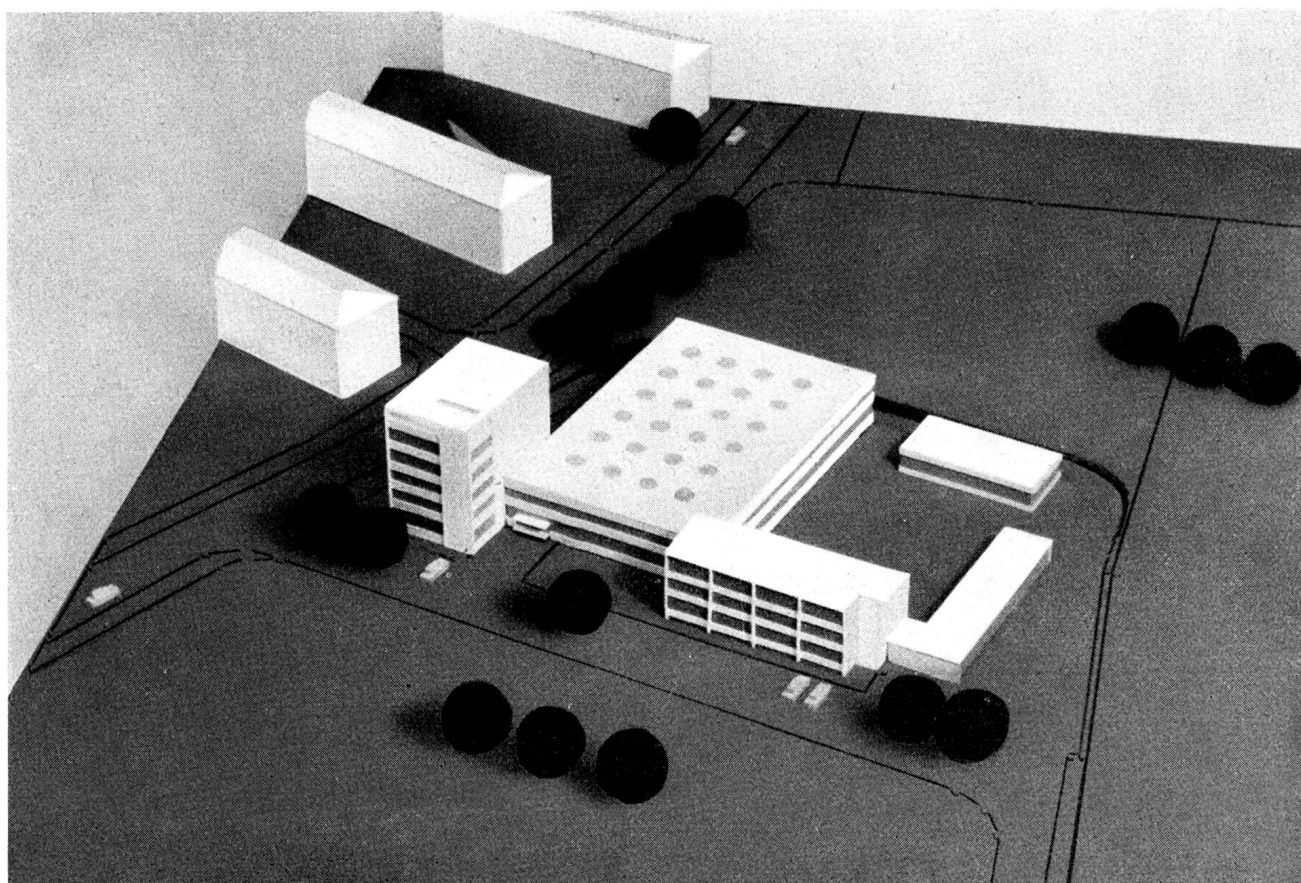




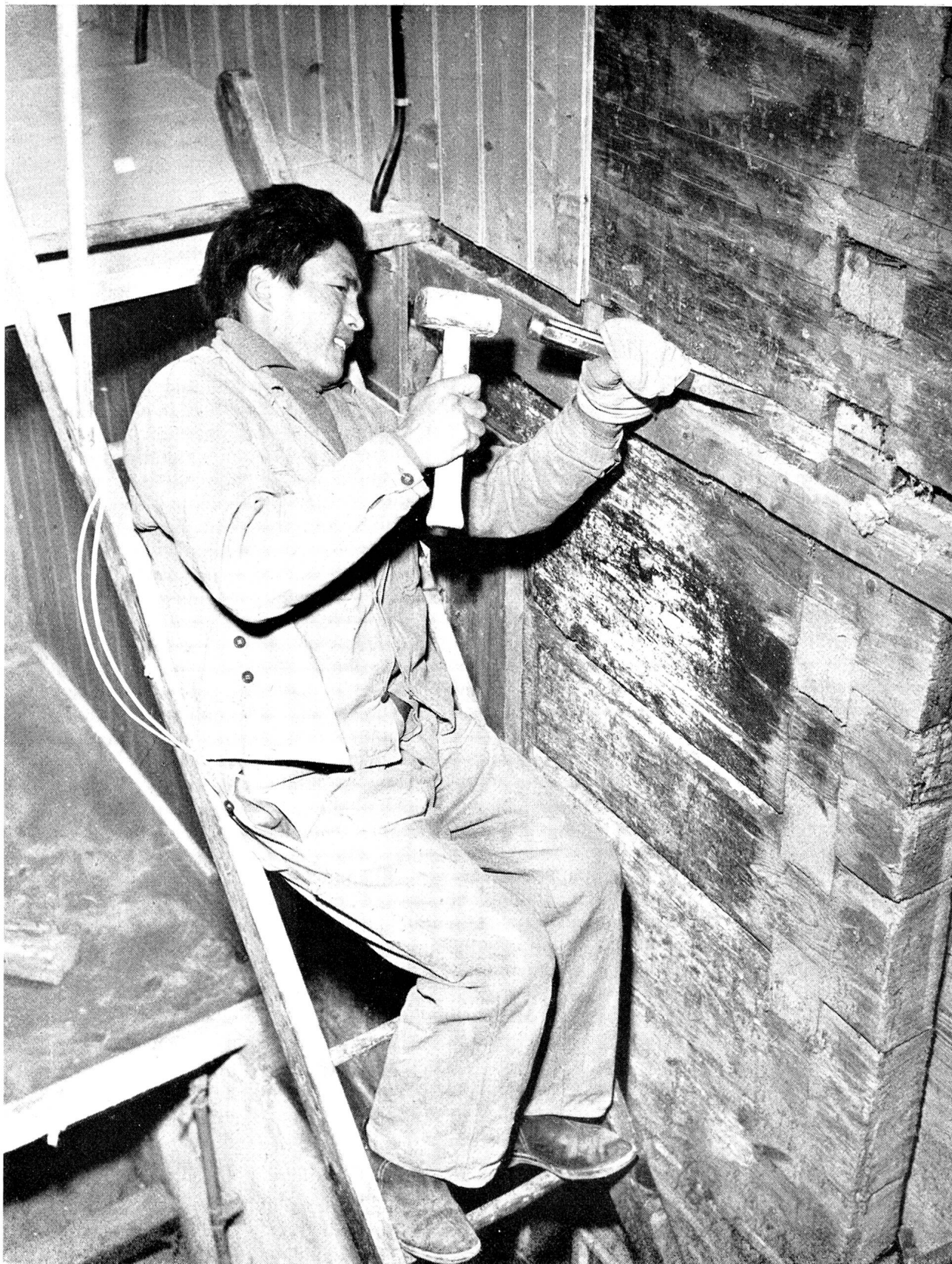
Bild links. So sah unsere kleine Kinzong aus, als sie mit ihren Eltern und Geschwistern nach der Flucht aus Tibet über die hohen Himalajapässe, nach unglaublichen Mühen, Leiden und Entbehrungen, in Kathmandu ankam. Ihre ganze Familie befand sich in gefährlich ausgehungertem Zustand, von dem sich Kinzongs Eltern und einige Geschwister nicht mehr erholten und dahinstarben. Vier Brüder und Kinzong wurden innert kürzester Zeit Waisen. Sie befinden sich heute alle in Waldstatt.
Photo Dr. Toni Hagen

Das Appenzeller Bauernhaus im Dorf von Waldstatt, in das die Tibetergruppe, die heute eine Hotelanlage bewohnt, im Laufe des Monats April einziehen wird.

Einer von Kinzongs Brüdern, der zwölfjährige Raptan, kauft bei Frau Frischknecht, der Gattin des Gemüsehändlers, das Brot für das ganze Tibeterheim ein. Die liebevolle Frau Frischknecht entlässt die Kinder nie, ohne ihnen eine kleine Süßigkeit geschenkt zu haben. In ihrem Laden hängt ein Täfelchen an der Wand, auf das sie die Namen der kleinen Tibeter aufgeschrieben hat, um ihr diese Namen allzu fremd erschienen waren.



Photos Ringier Bilderdienst AG,
Zürich



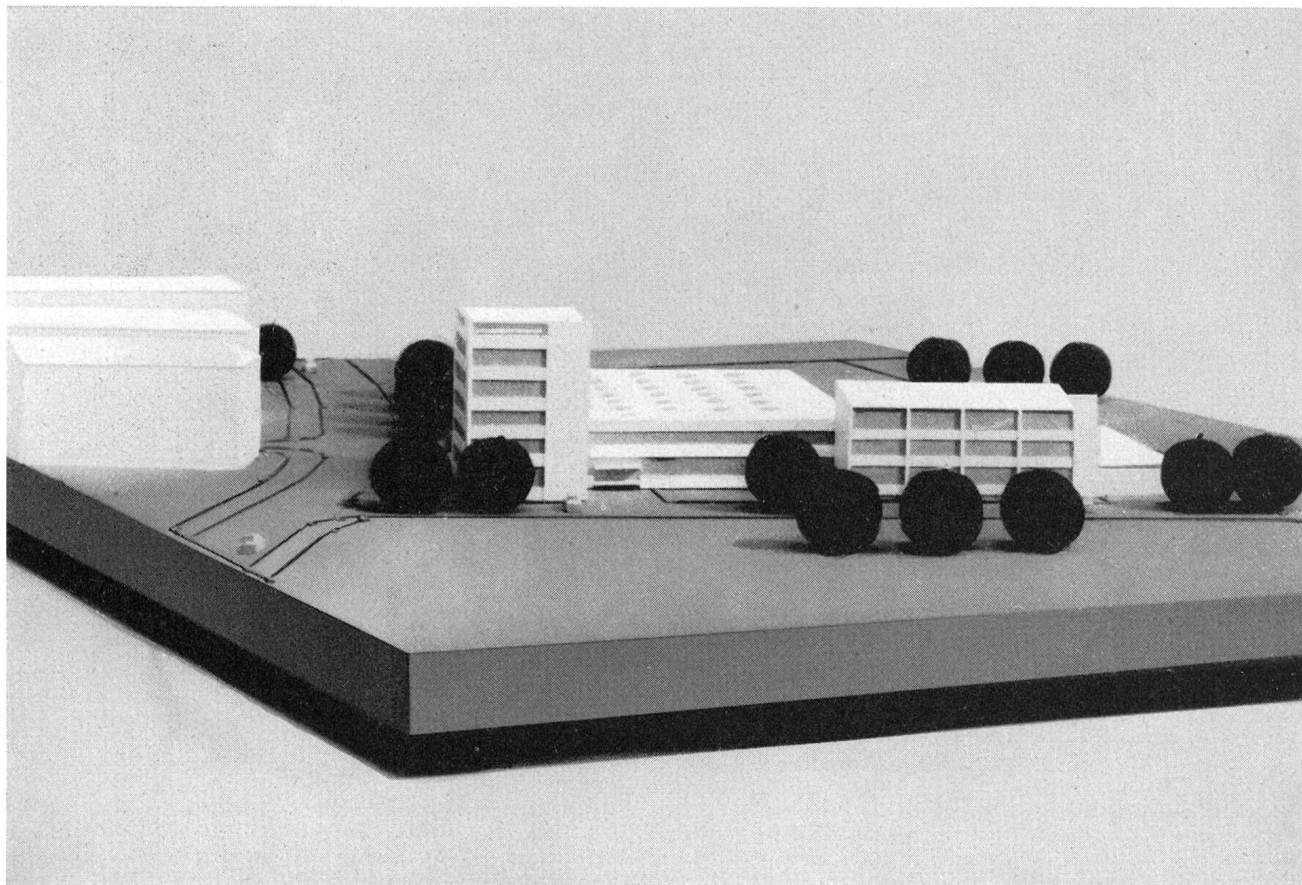
Die Tibeter sind in Waldstatt hochgeschätzte und beliebte Hilfsarbeiter geworden, die, sehr geschickt und mit guter Auffassungsgabe, treue Helfer geworden sind. Unser Bild zeigt den jungen Shiga, der in einer Bauschreinerei arbeitet.



Die vom Schweizerischen Roten Kreuz für die Betreuung der Tibeter zur Verfügung gestellte Schwester Erika Schnydrig ist die geliebte «Mami» der Kinder. Abends vor dem Einschlafen werden, nach dem tibetischen Gebet, noch Geschichten erzählt, die der kleine Buchung, Kinzongs jüngstes Brüderchen, gern mit eigenen Einfällen und Ausschmückungen versieht. Am Schluss wird noch «I ghöre es Glöggli» gesungen. Vorne links sitzt Raptern mit Buchungs «Einschlaf-Teddibär», unmittelbar hinter ihm sehen wir links Buchung und rechts von Schwester Erika Kinzong, wie sie heute aussieht, daneben die Erstklässlerin Drolma und ganz rechts Nima. Raptern, Kinzong und Buchung sind Geschwister, Nima ist ebenfalls eine Waise. Nur Drolmas Eltern befinden sich in Waldstatt.

Nach Feierabend erhalten die jungen Arbeiter entweder Deutsch- oder Tibetischunterricht, und dann steigen sie hinunter in den Bastelraum und pflegen ihre schönen, traditionellen Tänze.
Photos Ringier Bilderdienst AG, Zürich





Die von den Architekten Rolf Berger und Hans Weiss aufgestellten Modelle, die das bisherige Laboratoriumsgebäude sowie die Erweiterungsbauten des Zentrallaboratoriums des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes zeigen.

